

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntagsgaß.“  
 Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 Pfg. außerhalb desselben Mk. 1.10.



Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmaliger je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 10spaltige Zeile oder deren Raum.  
 Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 46.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 24. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1900.

**Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Württ. Schwarzwaldkreis.**

Durch Beschluß des Genossenschaftsvorstands ist der Beitragssatz für das Jahr 1899 auf 19,1 Pfg. für 10 Mk. Steuerkapital festgesetzt worden.

Bekanntmachung betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödete z. Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallenen Tiere.

Durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 16. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 66) ist der für das Jahr 1900 zu entrichtende Beitrag

- für jedes Pferd auf . . . . . 10 Pfg.
- für einen Esel, ein Maultier oder einen Maultesel auf . . . 15 Pfg.
- für jedes Stück Rindvieh auf . . 40 Pfg.

festgesetzt worden.

In Hochdorf, Wörnersberg und Löffburg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

**Deutscher Reichstag.**

\* Berlin, 21. März. Der Reichstag beriet heute den Etat für das Schutzgebiet Kiautschou. Abg. Eichhoff kritisiert die Wasser- und Gesundheitsverhältnisse der Kolonie und zweifelt, ob die Missionstätigkeit durch die dortige militärische Nachstellung gefördert wird. Der Etat für Kiautschou wurde bewilligt. Hierauf nahm der Reichstag die Resolution Gröber an, welche die verbündeten Regierungen ersucht, die Schutztruppe hauptsächlich auf Grund freiwilliger Weildung zu bilden und die Chinesenkompanie möglichst zu verstärken. Beim Etat für das Reichschatzamt und das Bankwesen entspann sich eine lange bimetalistische Debatte.

\* Berlin, 22. März. Der Reichstag erledigte debattelos eine Reihe kleinerer Etats, sowie das Etat- und Anleihegesetz. Es folgt die Beratung von Petitionen. Die Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für das Rechnungsjahr 1898 wurde auf Antrag Singers an die Rechnungskommission zurückverwiesen. Abg. Singer begründete seinen Antrag damit, daß in der Uebersicht Mt. 40 000 für den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Grafen Bülow anlässlich der Orientreise des Kaisers als Etatüberschreitung angegeben seien. Das sei unzulässig, da die Reise eine Privatjache des Kaisers und seines Gefolges sei. Bei der darauffolgenden Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Patentanwälte entspann sich eine längere Debatte über einen Antrag Schmidt-Warburg resp. Heine, wonach wissenschaftliche, politische und religiöse Ansichten und Handlungen als der Eintragung in die Patentanwaltsliste unwürdig nicht angesehen werden dürfen. Der Antrag

wird angenommen. Ein großer Teil des Gesetzes wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

**Landesnachrichten.**

\* Altensteig, 23. März. Warnungen zur Berufswahl tauchen jetzt wieder, wie in jedem Jahre vor Ostern, in den Zeitungen auf, die den Zweck haben, die Eltern der Knaben, die zu Ostern die Schule verlassen, vor Egreifung gerade jenes Berufes zu warnen, aus welchem eben jene Warnungen kommen. Einen großen Wert kann man diesen Warnungen nicht beimessen. Denn es giebt heute nur wenig Berufe, von denen sich sagen ließe, daß sie noch viel Raum für Neueintretende böten; mehr oder weniger sind alle überfüllt. Wollte der ins Leben tretende also auf alle diese Warnungen hören, so würde er schließlich von jedem Berufe ausgeschlossen sein. Aber ein Gutes mögen diese Aufreufe haben. Viele Eltern nämlich wählen den Beruf für ihre Kinder nach dem Maßstab der Chancen aus, welche der betreffende Beruf nach seiner geschäftlichen Lage bietet. Das ist aber grundfalsch; denn der Beruf selber bietet niemanden die genügende Gewähr für die Zukunft, wenn er selbst nichts leistet. Die Eltern sollten daher vor allen Dingen bei der Wahl des Berufes die Knaben auf ihre Fähigkeiten und Neigungen prüfen. Wer Liebe und Begabung für einen Beruf hat, der wird in ihm auch fortkommen; die Eltern aber, die nach eigenen Neigungen, aus Eitelkeit oder sonst welchen Gründen, die Zukunft ihrer Kinder bestimmen, handeln nicht nur pflichtwidrig, sondern legen auch unter Umständen den Grund zum Ruin ihres Sprößlings, auf den sie so große Hoffnungen gesetzt.

\* Für die neue evangelische Kirche in Gemeinde Erzgrube wird am nächsten Sonntag, gemäß einem Beschlusse der evangelischen Oberkirchenbehörde in sämtlichen evangelischen Kirchen des Landes eine Kirchenkollekte veranstaltet. In dem Aufreufe ist u. a. gesagt, daß die fast ausschließlich von Hand- und Baldbarbeit lebenden Bewohner von Erzgrube die Kosten für die Kirche allein nicht aufbringen können.

\* Oberndorf, 21. März. (Im Tode vereint.) Von einem tragischen Geschehnisse wurde, wie der „Schw. B.“ berichtet, eine geachtete Familie getroffen. Die Frau des Oberförsters Mündler hier verschied nach schwerer Krankheit heute abend. Als der schnell herbeigerufenen Arzt das Zimmer betrat, brach der schwerverbeugte Gatte am Bett seiner eben verstorbenen Frau zusammen und war sofort eine Leiche. Der in allen Kreisen hochgeachteten Familie wendet sich hier allgemeine Teilnahme zu.

\* Straßkammer Lützen, 20. März. Eines Vergehens der fahrlässigen Eisenbahntransportgefährdung im Sinne des § 316 Abs. 2 St.G.B. war heute beschuldigt der Hilfsbahnwärter Friedr. Brauneisen in Oberboihingen, OA. Rürtlingen. Am 4. Oktober 1899, abends 6<sup>30</sup> Uhr,

hatte er den Nachtdienst auf seinem Posten 11 der Eisenbahnlinie Rürtlingen-Oberboihingen angetreten. Um 8 Uhr war der beschleunigte Güterzug 1188 fällig. Um dieselbe Zeit kamen die Fuhrleute Reim und Schnerring mit ihren, je mit 2 Pferden bespannten Fuhrwerken des Wags. Reim fuhr voraus, Schnerring hintendrein. Am Bahnübergang angekommen, nahmen sie weder den Bahnwart noch irgend ein Licht wahr und fuhr deshalb unbedenklich ihres Weges weiter. Kaum aber hatte Reim den Uebergang zur Hälfte passiert, da hörte er jemand an die Schranke heranzurufen. Diese fiel und kam gerade zwischen seine Pferde und den Wagen zu liegen. Reim, erschrocken, trieb sofort seine Pferde an, wodurch dann die Schranke mit herausgerissen wurde. Reim hörte schon das Pfeifen der Lokomotive und gleich darauf ein Krachen hinter sich, auch hörte er jetzt Rufe wie: Halt, Halt! Schnerring, der etwa 6—8 Schritte hinter ihm kam und nun auch auf den Uebergang eingefahren war, fühlte sich auf einmal gefangen, der Schlagbaum fiel zwischen seinen Pferden und Wagen nieder. Im gleichen Moment brauste schon der Zug heran, Schnerring wurde die Absicht hinunter geschleudert, erlitt dadurch eine Verletzung des linken Arms mit längerer Arbeitsunfähigkeit, seine beiden Pferde aber wurden durch den Bahnzug getödtet und sein Wagen zertrümmert. Der dadurch entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 2000 Mk. Dem angeklagten Bahnwart Brauneisen legt nun die Anklage zur Last, er habe durch Vernachlässigung der ihm obliegenden Pflichten einen Transport in Gefahr gesetzt, insofern als er die Sicherheitschranken des Bahnübergangs nicht rechtzeitig schloß. Zu seiner Entschuldigung brachte der Angeklagte vor, er habe sich nach Eintritt in sein Warthaus, um 7 Uhr, mit Lesen beschäftigt. Er habe das Signal gehört, durch welches der beschleunigte Güterzug angemeldet worden sei. Dieser Zug habe einige Minuten Verspätung gehabt. Er habe kaum zwei Minuten später sein Warthaus verlassen, um die Schranken herunterzulassen. Als er hinaus gekommen sei, sei der Zug eben in der etwa 200 Meter vom Bahnübergang entfernten Kurve heruntergefahren. Zu gleicher Zeit sei ein Fuhrwerk unter dem Schlagbaum herein in den Uebergang gefahren, er habe ihm zweimal zugerufen: „Halt!“ und die Schlagbäume heruntergelassen. Gleich darauf sei der Zusammenstoß erfolgt. Der Lokomotivführer bezeugte unter Eid, daß er schon oft die Wahrnehmung gemacht habe, daß der fragliche Uebergang nicht ordnungsmäßig geschlossen war, er hat auch auf etwa 25 Meter vom Bahnübergang entfernt, gesehen, wie Jemand vom Warthaus aus der Kurbel zugeilt ist, mittels deren Drehung die Schranken heruntergelassen werden. Im gleichen Augenblick habe er auch ein Fuhrwerk auf dem Uebergang bemerkt, weshalb er sofort die vorgeschriebenen Signale gegeben habe, alsbald habe er aber einen heftigen

**Gefesselt.**

Wenn du gibst, gib ungeschen.  
 Ganz dem Fremd und mild den Armen,  
 Eiß' aus innigem Erbarmen;  
 Und vergiß es, wenn's geschehen.

**Nach langen Jahren.**

Roman von Fritz v. Willede.

(Fortsetzung.)

Jetzt griff der einsame Leser nach dem besonders gelegten Schreibe und entsaltete es mit wehmütiger Spannung, als sein Blick auf die Tränen Spuren fiel, die das Papier aufwies.

Der Inhalt war derart, daß er den jungen Mann tief erschütterte. Er las:

„Meine liebe Magdalene!

Es wird mir schwer — ich sage das aufrichtig und von vornherein —, folgendes Dir mitteilen zu müssen. Mein Herz möchte mir am liebsten wieder die Feder aus der Hand zwingen, laß mich darum kurz sein!

Wir sind seit einem halben Jahre verheiratet und ich muß Dir gestehen, daß ich mich immer sehr, sehr glücklich bei Dir gefühlt habe, und daß, wenn es in meiner Macht läge, ich Dich niemals lassen würde.

Aber die Verhältnisse sind stärker als unsere Wünsche: wir müssen uns fügen! Ich muß Dir mitteilen, ich kann es nun nicht mehr verschweigen: Auf mich lastet ein bis jetzt von niemand gekanntes Verbrechen, dessen Offenbarwerden ich aber jeden Augenblick erwarten muß. Die Liebe — die große und innige Liebe, welche ich zu Dir empfunden, hat mich veranlaßt, trotzdem um Dich zu werben und Dich als Gattin heimzuführen; jetzt freilich sage ich mir, daß dies schwachpöster Egoismus war und daß ich ein schweres Unrecht an Dir begangen habe. Aber noch schwerer würde dieses mein Unrecht werden — das mache ich mir

jetzt ebenfalls klar, — wollte ich Dich, mein geliebtes Weib, und unser zu erwartendes Kind mit ins Unglück stürzen. Ich verschwinde, und zwar sofort und für immer. Forche nicht nach mir, denn erstens wäre alles vergebens, da ich mich ins Ausland flüchten werde, und dann würde jede Nachforschung Deinerseits die Behörde auf die Spur meines Verbrechens und damit auch meiner selbst bringen. Du wirst aber nicht wollen, daß der Mann, dessen Namen Du trägst — daß der Vater Deines Kindes im Gefängnis, vielleicht sogar im Zuchthaus eingekerkert, daß sein und nun auch Dein bis dahin makelloser Name zu einem mit Schande beladenen werde.

Ich sündigte, aber aus Liebe zu Dir.

Verzeihe mir und suche mich zu vergessen.

Reinhard.“

Das Gesicht des Lesers hatte sich entfärbt, der Brief entsank der zitternden Hand. Er starrte vor sich hin, als erblickte er ein Trugbild, das ihn erschreckte und von dem er hoffte, es werde zerfallen.

Dann fuhr er sich mit der Hand nach der Stirn; sie war eiskalt. Das Blut hatte sich wie bei einem jähen Schreck im Herzen zusammengebrängt und drohte es zu zersprengen. Ein unterdrückter Schrei entfuhr der geprehten Brust. Er sprang auf und ging mit einigen raschen Schritten im Zimmer auf und nieder, das blutdurchströmte Auge irrte über die Wände hin — er brauchte es nicht nochmals zu lesen: jedes dieser Unglücksworte brannte in seinem Herzen wie lodendes Feuer, und wie eine heiße Blut schlug es über ihm zusammen.

Er ließ sich auf den Stuhl fallen, preschte die Hände an die Stirn, der Kopf sank nieder auf die Tischplatte und die Brust arbeitete konvulsivisch. Ein tiefes, herzbrechendes Stöhnen drang von Zeit zu Zeit durch das kleine Zimmer: „Mutter, arme, arme Mutter!“ Dann

wieder ein ohnmächtiger Hornruf, endlich ein Schluchzen, das spät erst erstarb.

Harry merkte nicht, daß die Lampe zu erlöschen begann, er hatte die Augen fest geschlossen und den Kopf in die Arme vergraben, als schene er sich, das Elend zu schauen, das durch die wenigen Worte des Briefes über sein Leben hereingebrochen war.

Elend war er!

Der Schmerz um seine Mutter, die der Kummer ihm vor der Zeit entrissen, das Bewußtsein, das Kind eines Verbrechens zu sein, der heiße Drang, den Verhältnissen zum Trotz nun erst recht ein Leben von lauterster Art und treuester Pflichterfüllung zu führen; alles dieses ging wie ein wilder Sturm durch sein Herz.

Als er sich aufrichtete, fand er die Lampe erloschen, nur auf der Diele lag der Mondschein in breitem Streifen und über den Tisch hin warf er sein bleiches Licht. Ihm war es, als sei er in einer Stunde um Jahrzehnte gealtert.

Stumm erhob er sich, raffte die Briefschäfte zusammen, schob sie in die Tasche, verschloß dieselbe, entblökte seinen Nacken und seine Brust, dort sollte sie ruhen, wo seine Mutter sie getragen.

Erst als das kühle Leder seine warme Brust berührte, war es ihm, als lehrte Kraft, zu denken und zu handeln wieder in sein Herz zurück. Beides braucht er zu dem, was er beginnen wollte. Worin das bestehen würde, war ihm noch nicht klar, aber das fühlte er, daß es aus war mit der Behaglichkeit seines Lebens. Es verlangte ihn hinaus, mitten in den Kampf der Welt, da, wo die Wogen am höchsten gingen, und eins, vor allem eins suchte er, nein, einen — den, der seiner Mutter und ihm selbst das Leben vergiftet hatte.

Angelleidet warf er sich auf sein Bett und erwartete den nahen Morgen. Doch hatte noch kein Schlaf seine brennenden Augen berührt, als schon die Hähne den Morgen verkündeten und das Brausen des neuen Tages sich in sein Stübchen stahl.



Rückstoß der Maschine bemerkt. Die Gefahr der Entgleisung des Juges sei eine sehr große gewesen. Der Angeklagte ist wegen Nichtdienstbereitschaft bei Bahnzügen, insbesondere wegen Nichtschließen eines Uebergangs von seiner Dienstbehörde öfters vorbestraft. Strafe: 4 Wochen Gefängnis.

\* Stuttgart, 22. März. Die Steuerkommission der zweiten Kammer erledigte die zweite Lesung des Biersteuererziehungsgesetzes. Das Verbot der Hopfenfurrogate, obwohl ein Mißbrauch nicht nachgewiesen worden ist, wurde mit 7 gegen 6 Stimmen beschloffen. Der Höchstbetrag der Malzsteuer wurde auf 125 Proz. festgesetzt, dagegen die Erziehung einer untersten Stufe, die bei einem Malzverbrauch von 250 Doppelzentnern nur 70 Prozent Steuer zahlen soll, abgelehnt.

\* Stuttgart, 22. März. Erbprinzessin Pauline von Wied mit Gemahl und Kind wird gegen Ostern zum Besuch der königlichen Eltern hier eintreffen. Wie man in Hofkreisen hört, soll der Erbprinz von Wied, welcher zur Zeit bei dem 2. Garde-Ulanenregiment in Potsdam steht, demnächst in württembergische Dienste übertreten und einem Ludwigsburger Kavallerieregiment zugeteilt werden.

\* Der Württembergische Bund der Landwirte hat eine Eingabe an den Kaiser gerichtet, mit der Bitte, daß das Fleischschaugefetz in der Fassung der zweiten Lesung des Reichstags zur Ausführung gelange.

\* Das württh. Landjäger-Korps, welches aus 4 Offizieren und 558 Mannschaften besteht, hat im vergangenen Jahr 7660 Festnahmen gegenüber 7400 im Jahre 1898 vorgenommen. Die Zahl der erstatteten Anzeigen belief sich im letzten Jahr auf 60162 gegen 56819 im Jahr 1898. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre betragen die Festnahmen 8455, die Anzeigen 43856.

\* Die Ueberhandnahme der Maul- und Klauenseuche in Württemberg zeigt sich nun auch in der Erhöhung der Beiträge zur Zentralfasse der Viehbesitzer. Für das Jahr 1900 sind die Beiträge der Viehbesitzer in Klasse III Rindvieh von 25 Pfg. pro Stück im Jahr 1899, auf 40 Pfg. erhöht worden. Der Grund dieser Erhöhung liegt nach dem „St.-Anz.“ darin, daß die Zentralfasse im Rechnungsjahr 1899/1900 durch Entschädigungen für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh in ganz außerordentlichem Maße in Anspruch genommen wurde. In der Zeit vom 1. April 1899 bis 31. Jan. 1900 waren für Mißbrand 285 Stück Rindvieh und für Maul- und Klauenseuche 681 Stück Großvieh und 2499 Kühe zu entschädigen, so daß sich bis zum Ablauf des Rechnungsjahres die Gesamtentschädigungssumme einschließlich der Kosten auf etwa 350 000 M. belaufen wird. Es wird dadurch im Rechnungsjahr 1899 bis 1900 eine Mehrausgabe von etwa 130 000 M. erwachsen, welche bei der Umlage für 1900 in Rechnung genommen werden mußte, da die Kasse bei der Abteilung Rindvieh schon aus den vorangegangenen Jahren an einem Abmangel leidet.

S. C. B. U. I. m., 22. März. Heute Abend nach 6 Uhr ging in der hiesigen Gegend ein heftiges Gewitter mit starken elektrischen Entladungen nieder. Der Telegraphen- und Fernsprechverkehr war dadurch eine Zeit lang gestört. Sonst ist bis jetzt kein Schaden bekannt.

(Verschiedenes.) In Stuttgart erregt die Verhaftung des Bankiers Sally Nördlinger wegen eines Sittlichkeitsvergehens großes Aufsehen. N. gilt als ein sehr reicher Mann, welcher durch seine Grundstücksspekulationen viel Geld verdient hat. Außerdem wird betont, daß N. Vater von 13 Kindern ist. — Vom Schwurgericht Tübingen wurde der 53 Jahre alte verheiratete Kaufmann Heinrich Kay in Tübingen wegen Sittlichkeitsvergehens zu 6 Monaten 15 Tagen Gefängnis, wegen gleichem Vergehen der 20 Jahre alte Dienstknecht Ernst Haug von Höheklingen, O. A. Maulbronn, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

9.

Als die drei am folgenden Morgen wieder am Tisch vereint saßen, um den gewohnten Morgentee zu thun, entging es dem Friedel nicht, daß sein Pflegejahn wenig oder gar nicht geschlafen haben mochte.

Das sonst so frische Gesicht sah müde und abgehört aus, die Augen hatten einen matten Glanz. Er nickte darum seiner Frau zu, ja nicht das Gespräch auf die Nacht zu bringen und alles Ansuchen und Nachfragen zu unterlassen.

Der junge Mann war schweigsam und ernst; warum sollte er seine beiden alten Pflegeeltern täuschen über das, was in ihm vorging?

Im Laufe des Vormittags wurden die wenigen Sachen gepackt, der Tischler brachte noch einen Kleiderkoffer, der die neue Wohnung des jungen Lehrers zieren sollte. Nach dem Mittagessen fuhr ein Bretterwagen vor, der alle Habseligkeiten Harrys anfuhr, um sie nach ihrem Bestimmungs-ort zu bringen. Derselbe war von Waldau zwei Tagereisen entfernt.

Harry mußte bis zum nächsten Ort, von wo aus er die Post benutzen konnte, einen Weg von fast zwei Meilen zu Fuß zurücklegen.

Am Spätnachmittag machte er sich auf.

Der Abschied von seiner braven Pflegemutter war besonders dieser schwer. Die weiche Alte konnte sich schier gar nicht trennen von ihrem Harry, zumal das Gesicht desselben nicht fröhlich und heiter blickte. Der junge Mann war mit seinem Pflegevater, der ihm ein Stück des Weges das Geleit gab, längst schon hinter dem großen Hause des Viehbräuhers, wo der Weg eine Biegung macht, verschwunden, und noch immer stand die graulöpfige Mutter Harde in der Thür des kleinen Hauses und blickte mit thränen-vollen Augen nach der Richtung, in welcher die beiden ver-

\* Die Erbschaftsteuer, die der Fürst von Fürstenberg nunmehr an Baden zu bezahlen hat, beträgt 3473 443 M. Diese Summe ist in 10 Jahresraten ohne Rinszahlung zu entrichten. Bekanntlich gab es einen langen Rechtsstreit wegen dieser Erbschaftsteuer, da der Fürst nicht als Privatmann, sondern als reichsunmittelbarer Fürst behandelt sein wollte, der keine Erbschaftsteuer zu bezahlen habe.

\* Mannheim ist eine reiche Stadt. Es gibt dort 334 Personen, die ein jährliches Einkommen von 30 000 Mark und mehr verdienen. 157 haben mehr als 50 000, 63 mehr als 100 000, und 20 mehr als 150 000 Mark jährliches Einkommen.

\* Berlin, 21. März. Spanische Schatzgräber überschweben seit einiger Zeit Deutschland mit schwindelhaften Offerten. Während früher ein gefangener Bankier den Adressaten anbot, gegen Einsendung eines Vorschusses vergrabene Depots mit einander zu teilen, bittet jetzt ein angeblich kubanischer Kriegsgefangener, ihm zur Hebung von 900 000 Frank behilflich zu sein. Trotz aller Warnungen fallen dieser Gaunerbande, die von Barcelona und Madrid aus operiert, immer wieder Leichtgläubige zum Opfer. Eine Dame aus Frankfurt a. M. sandte 5000 M. Vorschuss ein. Sie begab sich selbst nach Madrid, wo sie durch die Behörden über den Betrug aufgeklärt wurde. Ein Bremer Bürger hatte ein gleiches Schicksal. Jeder Pfennig, der an die Sache gewandt wird, ist verloren, da von dem Augenblicke ab, wo die verlangten Vorschüsse sich in den Händen der Betrüger befinden, diese nichts mehr von sich hören lassen.

\* Ueber die Erörterung eines möglichen Zollkriegs mit Amerika vergißt man, daß eine andere Gefahr und vielleicht viel näher steht, eine Gefahr, zu deren Entstehen das deutsche Reich nicht das Mindeste gethan hat. Es kann recht wohl sein, daß wir im Sommer dieses Jahres in einen handelsvertragslosen Zustand mit England geraten, denn im vorigen Jahre hat der Reichstag wegen der andauernden Verschleppung der Verhandlungen über einen neuen Vertrag durch die englische Regierung beschlossen, daß der provisorisch geltende, aber seit Jahren gefündigte Vertrag nur noch bis diesen Sommer Kraft haben soll. Und es hat bis zur Stunde rein nichts davon verlaute, daß nun endlich die Verhandlungen über die neuen Bestimmungen ein schnelleres Tempo genommen hätten. In den früheren Jahren erklärte die Reichsregierung bei passender Gelegenheit regelmäßig, man könne sicher auf ein baldiges Zustandekommen eines neuen Vertrages hoffen. Aber bei diesen Hoffnungen ist es auch geblieben. Die beste Gelegenheit, den Vertrag endlich zu erzwingen, bot sich bei dem November-Besuche des Staatssekretärs Grafen Bülow in England, als die Briten in Südafrika in Verlegenheit waren. Die Gelegenheit ist verpaßt, und wer weiß, wann eine ähnliche wiederkehrt. Infolge der in England herrschenden deutschfeindlichen Stimmung wird die Lage sich noch erheblich zuspitzen.

\* In Berlin herrscht großer Dienstmädchen-Mangel. In den Mietkontors kann man jetzt, vor dem 1. April, die seltsamsten Szenen sehen. Oft ein Duzend Damen umringen bittend und schmeichelnd ein Mädchen, jede die andere noch überbietend mit der Versicherung, wie angenehm bei ihr der Dienst wäre. „Kommen Sie zu mir, Fräulein. Es sind nur vier Zimmer rein zu machen.“ „Kommen Sie lieber zu mir, bei mir sind keine Kinder!“ „Wollen Sie nicht zu mir kommen, liebes Fräulein? Ich wohne zwar im Vorort, aber Sie haben doch genug Gelegenheit zu Vergnügungen. Kommen Sie wenigstens mal und sehen Sie sich an: es wird Ihnen schon gefallen bei uns!“ So umschwirrt es das Fräulein, das stolz sich als Herrscherin empfindet und ihr Dienstbuch gar nicht fest genug halten kann, so viel Hände strecken sich danach aus. Man kann sich denken, daß die Lohnansprüche der Be-

schwunden waren, während ihre Finger die Schürze an die zitternden Lippen drückte.

Der Weg führte die beiden an dem Kirchhof vorüber und Geigenriedel wußte, daß der Sohn nicht vorbeigehen werde. Er bog darum in den Weg ein, der zu dem schwarzen Eingangsthor führte. An dem mit Gras überwachsenen Hügel, auf dem einige von Mutter Harde gepflanzte und gepflegte Rosen blühten, standen der Alte und sein Pflegejahn diesmal mit ganz besonderen Gefühlen.

Geigenriedel ahnte, daß sein Pflegejahn von Dingen Kenntnis haben mochte, die ihn tief erschütterten, aber noch mit keiner Frage hatte er sich an ihn gewandt.

Ehe sie gingen, schnitt Harry eine der Rosen ab und steckte sie sorgsam zu sich.

Dann verließen sie den Kirchhof, gingen den Weg zum Dorf hinaus, am Abhang des Berges entlang und hinauf zur Höhe von der man einen herrlichen Rückblick auf das kleine, inmitten von Obstgärten gebettete Dorf hatte. Dort stand Harry still.

„Vater,“ begann er, „jetzt gehe ich allein weiter. Ich habe Dir noch etwas zu sagen.“

Und nun teilte er ihm in kurzen Worten mit, was er den Briefschaften seiner Mutter entnommen.

Der Alte hörte ihm mit weitgeöffneten Augen zu, dann nickte er:

„Hab' mir's gedacht, daß eine Teufelei dahinter steckt — aber ich kann mir noch immer nicht zusammenkalkulieren, was der Fremde bei mir wollte.“

„Ich habe keine Ruhe, Vater,“ fuhr dann der junge Mann fort; „das meine armen Mutter widerfahrne Unrecht frist in mir wie helles Feuer. Mich wird's nicht lange in dem stillen Dorfe da leiden, wohin ich gehe, fürcht' ich; es ist mir, als könnt' ich keine ruhige Stunde mehr haben. — Tröste mich nicht!“ unterbrach Harry den Alten, der eine Bewegung machte; „in mir muß alles erst

gehten nicht gering sind. Es ist heute in Berlin bereits schwer, ein einigermaßen gewandtes Mädchen unter 100 Thaler zu bekommen.

\* Worms, 21. März. Die Geistlichen des evang. Dekanats Worms drücken durch öffentliche Erklärungen ihre Enttäuschung darüber aus, daß zur Abhaltung einer Geflügel-ausstellung in Worms und einer Razenansstellung in Darmstadt während der Festtage der evangelischen Kirche die Staatsbehörde die Genehmigung erteilt hat.

\* Essen, 21. März. Der Zimmermann Gruttke, der längere Zeit mit seiner Ehefrau in Streit lebte und wegen Bedrohung derselben in Haft gewesen war, lockte sie gestern Abend in einen Neubau der Krupp'schen Kolonie Altenhof, schnitt ihr den Hals ab und erhängte sich.

\* Aus Bremen wird gemeldet: Der Kapitän des englischen Dampfers North Star wurde, weil er die deutsche Kriegsflagge auf dem Linienfahrschein Kurfürst Friedrich Wilhelm, auf welchem der Kaiser von Helgoland nach Bremerhaven zurückfuhr, nicht salutiert hatte, von seiner Reederei abgesetzt. Dem Kaiser wurde die Absehung mitgeteilt.

\* Ein ungemein frecher Raubfall bildet gegenwärtig in Straßburg das Tagesgespräch. Der 17jährige Bureaugehilfe Schaal liegt seit einiger Zeit schwer an Infuenza erkrankt zu Bett und war von seiner Pflegerin auf wenige Augenblicke in der Wohnung allein gelassen worden. Plötzlich betrat ein fremder Mann, anscheinend ein Kolporteur, das Zimmer und bot dem Kranken Zeitchriften und dergleichen zum Kauf an. Als nun Schaal sich im Bette aufrichtete, um ein ihm dargebotenes Werk näher zu besichtigen, stieß ihn plötzlich der Kolporteur mit Gewalt in die Kissen zurück und drückte dem Hilflosen einen bereitgehaltenen Raebel so tief in den Mund, daß der Bedauernswerte sofort die Bewußtlosigkeit verlor. Nun durchwühlte der freche Räuber die Kommode, den Kleiderschrank und sämtliche im Zimmer befindliche Behälter, nahm ein weißes Taschentuch, in dem etwa 40 Mark in Gold- und Silberstücken eingebunden waren, an sich und entfernte sich dann schleunigst mit seinem Raube. Als bald darauf die Krankenschwester in das Zimmer zurückkehrte, fand sie den jungen Mann mit zusammengebundenen Händen und Füßen bewußtlos im Bett vor; einzelne Kleidungsstücke waren aus den Schränken gerissen und lagen im Zimmer umhergestreut. Nachdem der Unglückliche von seinen Fesseln befreit worden war, kehrte auch bald das Bewußtsein zurück, worauf er von dem rätselhaften Vorfalle die vorstehenden Angaben machen konnte. Die Polizei forscht eifrig nach dem Thäter, der etwa 30 Jahre alt ist, doch konnte man seiner bisher nicht habhaft werden.

### Ausländisches.

\* Wien, 21. März. Nach einer offiziellen Mitteilung hat die englische Regierung allen Kabinetten schon nach Beginn des südafrikanischen Krieges mitgeteilt, daß sie denselben als Affaire betrachte, die sie ohne jedes fremde Eingreifen allein austragen und ordnen werde. England beabsichtigt, nach vollzogener Unterwerfung der Burenrepublik und Entwaffnung aller Streitkräfte die Reorganisation und staatliche Neuorganisation der Republik durchzuführen, ohne mit den Buren hierüber vorerst zu verhandeln. Den Republikern soll späterhin das Recht der Selbstverwaltung eingeräumt, vorher soll jedoch für einige Jahre ein militärisches Regiment eingeführt werden.

\* Wien, 21. März. Die „Österr. Rundsch.“ fordert in einem längeren Artikel auf, alle Engländer und deren gesamte Erzeugnisse wegen ihres Verhaltens gegen die Buren zu boykottieren.

\* Budapest, 21. März. Ruffen erregt eine im reformierten Konvent gehaltene Rede Koloman Tisza's, in welcher er erklärte, daß auch in Ungarn reaktionäre Strömungen

klar werden, was ich thun soll und thun muß; aber eins weiß ich jetzt schon, daß ich vorwärts muß. Man hoffte, mich der Vergessenheit anheimzugeben, weißt du, Vater, als ich einen mich zu wissen, der so im tiefsten Schatten des Lebens dahin geht, niemand im Wege, niemand zur Unbequemlichkeit, niemand zum Reide. O nein, der Sohn der betrogenen armen Frau muß hinaus! Und eher werde ich mich selbst vernichten im Streben, als daß ich tief unten bleibe, zufrieden mit dem Stück Brot, das mich sättigt. Das ist mein nächstes Ziel: Ehre und Reichtum. Ja, Vater, blickst du auch noch so verwundert dorein, erst dann wenn ich ein hochgeachteter, ein reicher Mann bin, dann erst kann ich daran denken, die Fäden zu suchen, die mich aus dem Dunkel führen, das mich und das Leben meiner Mutter umgiebt. Um einen armseligen Hilfslehrer, wie ich jetzt bin, bekümmert sich kein Mensch und rührt niemand ein Glied.“

„Wenn ich nur wüßte — — —“ meinte Vater Friedel und kroch sich in den Haaren.

„Sorg dich nur nicht darum, Vater,“ sagte Harry, „ich weiß allerdings vorderhand eben so wenig wie du, wie ich das alles anzustellen habe, aber so sieh's aus in mir und das wollte ich und mußte ich dir zeigen und sagen. Im übrigen wollen wir auch nicht vergessen, daß ein Gott im Himmel lebt, der sich auch um so einen armen Keel kümmert, wie ich einer bin. Und nun bleib' Gott befohlen, Vater, und er lohn' dir's, was du an meiner armen Mutter und an mir gethan hast!“

Bei diesen Worten umarmte er den wehmütig dreinblickenden Friedel, der etwas erwidern wollte, dem aber das Wort nicht mehr heraus ging. Er strich mit seiner runzeligen Hand liebevoll über die vor Erregung glühende Wange Harrys, nickte ihm zu, und dann drückten sie sich noch einmal die Hand und schieden.

(Fortsetzung folgt.)

sich zeigen und der protestantischen Kirche große Gefahr drohe. Zur Abwehr forderte er die Protestanten zu größerem Glaubensfester und religiöser Propaganda auf.

\* **Triest**, 22. März. In der Schloßkapelle in Miramare fand heute um 11 Uhr die Trauung der Kronprinzessin-Bitwe Stefani mit dem Grafen Lonyay durch den Wiener Hofburgpfarrer Bischof Mayer statt, der eine viertelstündige Ansprache hielt, die das Brautpaar knieend anhörete.

\* **W. Lemberg**, 22. März. In Kolbuszowa brach auf dem Ringplatz ein Brand aus, welcher infolge des herrschenden Sturmwindes rasch um sich griff. **Etwa 200 Gebäude**, darunter die Schule, das Biskopat, das Katasterbureau wurden **eingeeäschert**. Die Alten dieses Bureaus wurden gerettet. Es sind 800 Familien brod- und obdachlos. In Piesznow brach, während die Feuerwehr in einem Kohlenort beschäftigt war, ein Brand aus, welcher 16 Häuser, darunter das Postgebäude und die Apotheke zerstörte. Bei beiden Bränden beteiligte sich das Militär in hervorragender Weise bei den Rettungsarbeiten.

\* **Paris**, 20. März. (England und Frankreich.) Der „Gaulois“ hat in London Umfrage darüber gehalten, ob England einen Krieg gegen Frankreich beabsichtigt. Das Blatt veröffentlicht eine Anzahl von Antworten hervorragender Persönlichkeiten, unter ihnen Kardinal Vaughan, Lord Russell, Lord Rosebery, Charles Dilke und anderer, die sich in verneinendem Sinne aussprechen.

\* Am letzten Dienstag wurde im Pariser Nordbahnhof ein äußerst verwegener Diebstahl ausgeführt. Zwei Koffenboten der Nordbahngesellschaft waren beauftragt worden, 630.000 Fr. bei der Bank von Frankreich zu bezahlen. Der größte Teil dieser Summe, nämlich 400.000 Fr., befand sich in einer Tasche, welche der Koffenbote Chopoutot auf die Bank des vor der Zentralkasse stehenden Bogens gelegt hatte. Während der Koffenbote auf seinen Kollegen wartete, näherte sich ihm ein Unbekannter und bat ihn um Auskunft. Dieser erteilte die Auskunft, und als er sich umwandte, sah er zu seinem Schrecken, daß die kostbare Tasche verschwunden war. Alle Nachforschungen nach dem Diebe, der zweifellos Helfershelfer gehabt hat, blieben vergeblich.

\* Aus Brüssel wird dem Pariser „Matin“ gemeldet, daß dort wohnende russische Reserve-Offiziere, welche dem Geniecorps angehören, am 12. März den Befehl erhalten haben, sich in ihren Garnisonen vor dem 15. April einzufinden. Diese Maßregel dürfte mit der Abwendung von Abteilungen des Geniecorps nach der Grenze von Afghanistan zusammenhängen.

\* **W. London**, 22. März. Unterhaus. Nicol fragt an, ob es wahr sei, daß die Mannschaften des deutschen Kriegsschiffes „Deutschland“ auf der Rheide von Portsmouth ein dreimaliges Hoch auf die Buren in Anwesenheit ihrer Offiziere ausgebracht hätten. Parlamentssekretär Mucurmetney erwidert, daß der erste Lord der Admiralität auf die betreffende Zeitungsmeldung aufmerksam gemacht worden sei. Auf Grund von Nachforschungen, welche in Portsmouth angestellt worden seien, halte er die Meldung für rein erfunden. (Beifall.)

\* Osman Pascha, der „Löwe von Plewna“, der „Glaubensheld“, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Seine Ver-

teidigung von Plewna wird ihm in der Kriegsgeschichte einen ehrenvollen Platz für alle Zeiten sichern. 1897 war er nur nominell Oberkommandierender gegen Griechenland.

\* Wie der „Times“ aus Calcutta gemeldet wird werden die englischen Streitkräfte an der Nordwestgrenze von Indien am 1. April an vollständig reorganisiert. Es wird eine Division gebildet unter dem Befehl eines Generals, der alle Garnisonen von Malakand bis Dera Ghazi Khan unter sich haben soll. Der Hauptzweck dieser Maßregel ist, die ganze Grenze unter die Kontrolle und Leitung eines einzigen Generals zu stellen.

\* Wie aus Kairo gemeldet wird, wurden die wegen Meuterei verhafteten ägyptischen Offiziere in Freiheit gesetzt, aber vom Heere ausgestoßen.

### Handel und Verkehr.

\* **Stuttgart**, 19. März. (Landesprodukten-Börse.) Die Inlandmärkte zeigen unveränderte Preise. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. Nr. 16.50—17.—, fränkischer 17.25—17.50, niederbayer. Ia. 18—18.20, Ulta 17.75 bis 18.—, Walla-Walla 18.—, Laplata 17.50—18.—, Amerikaner 18.—, Kernen Oberländer 17.25—17.50, Dinkel neu 11.— bis 12.20, Roggen württ. 16.—, russ. 16.— bis 16.50, Gerste württ. 16.— bis 16.50, Lauber 16.50 bis 16.75, ungarisch Nr. 17.— bis 19.—, Haber Oberländer 14.40 bis 14.60, Unterländer 14.— bis 14.25, Mais Rixed 11.50 bis 11.75, Laplata 11.75 bis 12.—, Mehlpfeife pr. 100 Kilogr. inkl. Sach Meh! Nr. 0: Nr. 28.— bis 28.50, dto. Nr. 1: 26.— bis 26.50, dto. Nr. 2: 24.50 bis 25.—, dto. Nr. 3: 23.— bis 23.50, dto. Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries: 28.— bis 28.50. Kleie 9.80.

### Kourse.

\* Johannes Krud, Tagelöhners Nachlassmasse in Wimpheim. — Nachlass des verst. Christian Gottlieb Wählschlag, gew. Pächters und Wirts in Hochberg. — Nachlass des verstorbenen Karl Rast, gew. Sattlers in Dagersheim.

### Nachrichten vom südafrikanischen Kriege.

\* **London**, 21. März. In einem Telegramm aus Bloemfontein vom 10. ds. zeigt Lord Roberts an, daß er Antwort auf sein an die beiden Präsidenten bezüglich des Mißbrauches der weißen Flagge und des Gebrauches von Explosivgeschossen gerichtetes Telegramm erhalten habe. Steijn, welcher die Antwort unterzeichnete, erklärte, daß ein derartiges Verhalten, wie es behauptet werde, ihm tief schmerzlich würde, aber Roberts befindet sich in einem Irrtum. Steijn erklärt weiter, die britischen Truppen hätten sich der behaupteten Widerrechtlichkeiten gegen die Buren schuldig gemacht und versichert Roberts, daß Explosivgeschosse nicht gekauft und dieselben auch nicht zugelassen seien. Dagegen bezweifle er nicht, daß solche im Lager Cronjes gefunden worden seien, da er wisse, daß solche Munition den britischen Truppen von den Buren abgenommen worden sei. Roberts fügt hinzu, da die Untersuchung ergab, daß Steijns Behauptungen unbegründet seien, so halte er es nicht für wünschenswert, die Korrespondenz fortzusetzen.

\* **London**, 21. März. Aus dem Burenlager bei Glencoe meldet das Reutersche Bureau vom 17. ds.: Es

sei eine vollständige Sammlung von den unter dem Namen „Dumdum-Patronen“ bekannten Expansivpatronen zum Lee-Weffordgewehr, welche die Buren bei den englischen Soldaten in Natal fanden, angelegt und dem englischen Kriegsamte zugesandt worden.

\* **London**, 21. März. Aus dem Burenlager bei Glencoe, 17. März, meldet das Reutersche Bureau: Eine starke Patrouille unter Kommandant Posthuizen aus Krügerdorp, begab sich gestern abend nach Ladysmith zu und kam heute früh mit englischen Vorposten in Berührung. Der Expedition gelang es, die Stärke der Engländer festzustellen.

\* **London**, 22. März. Nach einem Telegramm der „Central News“ aus Durban vom Mittwoch nachmittags meldete ein zu Bethuens berittener Infanterie gehöriger Patrouillenreiter, der gerade nach Durban zurückgekehrt war, daß die Buren die Stadt Pietermaritzburg in der Gegend von Biggarsberg vernichtet hätten, nur das Amtsgebäude sei stehen geblieben.

\* **London**, 22. März. Gestern wurde Leutnant Tyler, welcher bei den Truppen des Obersten Blumer stand, durch eine Granate getötet.

\* Dem Standart wird aus Bloemfontein vom 20. ds. gemeldet: 4000 Transvaal-Buren suchen von Glencoe nach der Grenze des Basutoland zu entkommen. Vorausgeschickt werden sie gefangen genommen werden.

\* Nach einer Meldung des Daily News aus Lourenço-Marques vom 19. ds. haben sich die Eingeborenen im Bagalande erhoben. Portugiesische Truppen sind am 18. März abends mit dem Gouverneur in einem besondern Dampfer abgegangen, um den Aufstand niederzuwerfen.

\* Ein englischer Geistlicher in Johannesburg lobt das Verhalten der Buren: „Im Gespräch mit Buren, während ich meines seelsorgerischen Amtes wartete, machten ihre männlichen Betragen, ihre ehrliche und aufrichtige Art einen tiefen Eindruck auf mich. Sie äußerten nicht weniger als Freude über ihre Erfolge, viel eher konnte man es Schmerz oder Angst nennen, was sie ausdrückten beim Anblick unserer angehäuften Toten. Wir hatten diesen Krieg, sagten sie, täglich bitten wir Gott, er möge diesem mörderischen Thun ein Ende machen. Es ist nicht unser Krieg, sondern der Rhodes, der Millionäre. Wir sind Männer des Friedens und sehnen uns nach unseren Heimstätten, um unser Feld zu bauen.“

\* **S. C. B. Kronstadt**, 22. März. (Reuterm.) **General Gatacre wurde bei Bethulie von Buren unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Viele Engländer wurden gefangen.**

Verantwortlicher Redakteur: W. Nieker, Altensteig.

Infolge seiner eigenartigen patentierten Herstellungsweise besitzt Rothreiner's Malzkaffee in hohem Grade Geschmak und Aroma des Bohnenkaffees und ist für diesen entschieden der beste Ersatz bezw. Zusatz!

## Warth. Langholz- und Stangen-Verkauf.

Die hies. Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindegeld Neubann am Samstag den 31. ds. Mts. nachmittags um 1 Uhr im Submissionsweg nachstehende Hölzer:

Langholz	Nr. I.	rund	5 Festm.
	II.		45
	III.		142
	IV.		85
	V.		33
das Draufholz dabei			
Boufstangen	Nr. I.	141	Stück
	II.	70	
	III.	15	
Tagstangen	I.	17	
	II.	85	
	III.	64	
	IV.	16	
Doppstangen	I.	111	
	II.	87	
	III.	2	
Reißstangen	IV.	38	
	V.	36	
Reißstücken	I.	22	

Liebhaber wollen ihre Offerte spätestens um genannte Zeit in Prozenten ausgedrückt Normal- und Ausschuhholz zu einem Preis an das Schultheissenamt hier einreichen. Wenn annehmbar geboten wird, kann der Zuschlag gleich erteilt werden.

Gemeinderat.

**Altensteig. Anser Hut- & Mützenlager**

haben wir nach den modernsten Façonnen in schönster Auswahl ausgestattet und empfehlen hiermit **Cylinderhüte, Herrenhüte, Knabenhüte, Kinderhüte, Lodenhüte** insbesondere aber **Konfirmandenhüte** zu sehr billigen Preisen

**Ferner Mützen:** Ballonmützen in Atlas gesteppt, Ballonmützen in Stoff, breitbödige Atlasmützen gesteppt, breitbödige Tuchmützen, vorliegende Stoffmützen, vorliegende Samtmützen, schöne Kindermützen, Kaiser- mützen, sowie alle Arten Umschlagmützen in Stoff und Plüsch, empfehlen außerordentlich billig.

**Gebrüder Walz** Hut- und Mützen-Geschäft.

**Bejenfeld.** Einen Jährigen vertauscht **Braunwallachen** gut eingefahren verkauft oder vertauscht gegen ein stärkeres Zugpferd **Johs. Müller** Reudauer.

**Spielberg.** Um meine Baumschule zu räumen, gebe ich **Birn- und Apfelhochstämme** in den für unsere Gegend geeignetsten Sorten zu billigstem Preise ab. **Rutess.**

**Altensteig. Die neue Tapetenmusterkarte** ist wieder eingetroffen und liegt zur gefälligen Benützung bereit. Zugleich empfehle ich **Kinderwagen** in schöner Auswahl billigst **Karl Benkler** Sattler u. Tapezier.

**Lüchtiges Mädchen** sucht sofort bei gutem Lohn nach auswärts **Frau Stadtpf. Brenninger** Altensteig.

**Allethee-Bonbons** mit dieser Schutzmarke. Als heilendes Lindermittel bei Katarrh, Husten, Heiserkeit, etc. bekannt und empfohlen von Herrn Hofrat Dr. H. Spindler, Stuttgart. In Pak. à 10, 20 u. 40 Pl. Zu haben bei **Chr. Burghard jr. Altensteig.**

**Altensteig. Alle Sorten Kunstdünger Chilealpeter und Feldergips** sowie **Fleischfutter mehl u. Knochenfuttermehl** (phosphorsaurer Kalk genannt) stets auf Lager empfiehlt billigst **G. Schneider** Baumaterialien-Geschäft. Ein ordentlicher

**Junge** kann die **Brot- u. Feinbäckerei** gründlich erlernen bei **Wilh. Schmid Wildbad** König-Karlstraße 77.

**Oberschwandorf. Ein zuverlässiger Müller** der auch zeitweise das Fuhrwerk zu besorgen hat, kann sofort eintreten bei **Müller Rapp.** Altensteig. **Reißzeuge Reißschienen Winkel** empfiehlt **W. Nieker.**

Revier Dornstetten.  
**Stammholz-Verkauf.**  
 Am Mittwoch, den 28. März  
 vormittags 10 Uhr  
 in der „Traube“ in Gresbach aus  
 Obbele Abteilung 6, 12, Kernendolz  
 Abt. 4, Sottelader Abt. 2, 12, 17,  
 Schellenberg Abt. 2 und Scheidholz  
 vom ganzen Revier: 1139 Nadel-  
 holzstämme mit 515 Fm.

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Reisig-Verkauf**

am Mittwoch 28. ds. Mts., 5 Uhr  
 im Hirsch in Edelweiler aus Heidel-  
 beergräf 59 Km buch. Reisig,  
 100 Wellen buch. und tann. Schlag-  
 raum; aus Füllewies 20 Km.  
 buch. Reisig; aus Roherswies und  
 Ob. Finstergräbte 200 Wellen tann.  
 Schlagraum.

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Nadel-Stammholz-  
 Verkauf.**

Donnerstag, 29. März, 1/2 12  
 Uhr, im Rathaus zu Pfalzgrafen-  
 weiler aus Weilerbühl, Unt. Stock-  
 wies, Heidelbeergräf, Rälberbrunner-  
 wies, Reutplog, Verchenberg, Tauben-  
 buckel, Altgehäus, Schleifweg,  
 Gutwöhr, Wolfsgrube, Halbmond,  
 Bengelbrud, Mühlrain, Reutersteig,  
 Hüttenschlag, Freidenhütte, Seidenwies  
 Igelbergergräf, Heidelbeergräf, Stuh-  
 weg, Hürdtle, Stuhberg, Kreuzweg  
 und Baumberg:

Langholz: 166 Fm. I., 47 II.,  
 89 III., 1167 IV. und  
 519 V. Klasse.  
 Sägholz: 32 I., 12 II. und  
 21 III. Klasse.

Pfalzgrafenweiler.  
**Stammholz-  
 Verkauf.**

Am Donners-  
 tag den  
 29. März  
 im Anschluß an  
 den um 1/2 12  
 Uhr beginnen-  
 den Verkauf des  
 R. Revieramts, bringt die Gemeinde  
 ca. 460 Fesm. Lang- und  
 Sägholz aus Abt. Reute  
 und Kirchenweg, worunter  
 250 Fesm. Scheidholz in  
 versch. Abteilungen  
 im Rathaus hier zum Verkauf  
**Gemeinderat.**

**Reisverkauf.**

Am Dienstag den 27. ds. Mts.  
 nachm. 3 Uhr  
 verkauft Unterzeichnete im Hirsch  
 in Hesselbronn jein von ca. 180 cbm.  
 Langholz

**angefallenes Reis.  
 Friedrich Schlech  
 Besenfeld.**

Altensteig.  
 Ein größeres Quantum sehr gut  
 eingedrahtes  
**Heu & Oehmd**  
 hat zu verkaufen  
**Friedr. Hengler**  
 beim Köhle.

**Stollwerck'sche**

**Brust-  
 Bonbons**

nach der Composition des Königl.  
 Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet,  
 haben sich seit über 50 Jahren  
 bei katarrhalischen Hals- u. Brust-  
 affectionen bewährt.  
 In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.  
 Zu haben in  
 Altensteig bei Chr. Burg-  
 hard jr., in Nagold bei H. G.  
 Lang Cond., C. Kapp.

**Liederkrantz Altensteig.**

Am kommenden Sonntag den 25. d. M.  
 findet die  
**Generalversammlung**  
 im Gasthaus zum „Stern“ nachmittags 4 Uhr statt.  
**Tagesordnung:**  
 Rechenschaftsbericht pro 1899.  
 Vornahme der Neuwahlen.  
 Der Ausschuß.

Warth, den 22. März 1900.  
**Todes-Anzeige.**

Tiefbetriibt bringen wir Verwandten,  
 Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige,  
 daß unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und  
 Großvater  
**Andreas Leih**  
 Metzger  
 im Alter von 63 Jahren heute mittag 12 Uhr  
 durch einen Herzschlag sanft entschlafen ist.  
 Um stille Teilnahme bittet im Namen der  
 trauernden Hinterbliebenen  
 die Gattin:  
**Marie Leih, geb. Wast.**  
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 1 Uhr statt.

Altensteig.  
**Auf Ostern & Konfirmation**  
 empfehle meine reichhaltige Auswahl in  
**Bazar-Artikeln**  
 zu passenden Geschenken.  
**Friedrich Adrion**  
 vormals Stidel.

**Wilh. Reiser, Stuttgart.**  
**Elektrotechn. Fabrik.**  
 Ausführung von  
 Elektricitätswerken.  
 Kraftübertragungen.  
 Lager in allen  
 Bedarfsartikeln  
 Elektrische Anlagen  
 für Fabriken  
 in Gleichstrom & Wechselstrom  
 für elektrische  
 Anlagen

**Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen**  
 in Extraktform  
 geben den besten Handstrich (Kunstmoß) und kommt das hier des vorzüglichen Ge-  
 tränkes nur auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Borkonen zu 150 und zu 50 Liter. Prospekte  
 gratis und franco.  
**Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.**  
 In Altensteig bei Chr. Burghard jr., in Nagold bei H. G. Lang.

**Der Putz-Teufel**  
 stört das Glück der zärtlichsten Ehen. Darum, junge  
 Hausfrauen, hütet Euch vor zu häufigem Hausputz,  
 aber nehmt das einzige Mittel, das gründlich und  
 auf lange hilft:  
 Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan.  
 Alleiniger Fabrikant:  
 Ernst Sieglin, Düsseldorf.  
 In Altensteig zu haben bei Pauline Duob und J. Wurster.

Altensteig.  
 Eine schönen sprunghafigen  
**Gebirgs-  
 Gber**  
 hat zu verkaufen  
 M. Kirn b. Löwen.  
**Asthma** (Atemnot) findet schnelle  
 und sichere Linderung  
 beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's  
 Salus-Bonbons (Bestandteile: 10%  
 Alliummoß, 90% reinst. Zucker.)  
 In Schachteln à 1 M. bei Kond.  
 Fr. Flaig und Kond. C. Schumacher.

**Treibriemen**  
 bester Qualität  
 bei Gebr. Steus, Esslingen  
 Gerberstr. & Treibriemenfabrik.

**Spielberg.**  
**Sämtliche Sorten  
 Kunstdünger**  
 Schlackenmehl  
 Kainit  
 Knochenmehl  
 Superphosphate  
 Chilisalpeter und  
 Fleischfüttermehl

empfehle ab Niederlage „Traube“  
 Altensteig unter Garantie für voll-  
 wertige Ware. Ebenso empfehle  
 getriebrten  
**Sommer-Saatweizen  
 und Gerste**  
 Rueff.

Altensteig.  
 Freitag den 23. März  
 von nachmittags 4 Uhr an  
 feines Münchener  
**Salvatorbier**  
 (aus dem Paulanerbräu) nebst  
**Bocksbraten**  
 wozu freundlichst einladet  
**Friedrich Seeger**  
 zur Traube.

Gesucht wird ein  
**Hausbursche**  
 zu sofortigem Eintritt in eine Bäckerei  
 nach Frankfurt nicht unter 18 Jahren.  
 8 bis 10 M. Wochenlohn. Näheres  
 bei  
**C. Wochle, Bäcker**  
 Altensteig.

**Alle** im Buchhandel erscheinenden  
 Bücher liefert zu  
 Original-Preisen  
**W. Riefer**  
 Altensteig.  
 Anbacht- und Erbauungs-  
 Bücher, Anthologien, Romane,  
 Biographien, Litteratur- und  
 Kunstgeschichte, Russ-Littera-  
 tur, Wörterbücher, Konver-  
 sations-Verika, Schulbücher,  
 Prachtwerke, Gesundheitslehre,  
 Haus- und Landwirtschaft-  
 liche Bücher, Reisehandbücher,  
 Jugendchriften etc.  
 Katalog  
 hierüber ist  
 aufgelegt  
 und bitte  
 bei Bedarf  
 mich mit  
 gut. Wohl-  
 wollen zu  
 beehren.

Waldorf.  
**Frische  
 Eier**  
 von eigenen Zuchtühnern hat  
 jede Woche ein Quantum abzugeben  
**F. Schuler z. Hirsch.**  
 Weißer und schwarzer  
**Kalk**  
 ist stets zu äußersten Preisen vor-  
 rätig zu haben bei  
**R. Kaiser**  
 Biegelei-Besitzer  
 Nagold.

**Nach Amerika**  
 mit  
 den  
**Riesendampfern**  
 des  
**Norddeutschen Lloyd,**  
 BREMEN.  
 Kostenfreis Auskunft erteilt  
 in Nagold: Gottlob Schmid  
 in Pfalzgrafenweiler: C.  
 F. Seintel.

Barweiler.  
 Am Donnerstag den 29. d. M.  
 nachmittags 1 Uhr  
 wird auf dem Rathaus die hiesige  
**Gemeindejagd**  
 auf 3 weitere Jahre  
 verpachtet  
 wozu Liebhaber eingeladen werden.  
**Gemeinderat.**

Altensteig.  
 Für die rühmlichst bekannte  
**Blaubeurer  
 Bleiche**  
 nimmt auch dieses Jahr wieder  
 Bleichgegenstände entgegen.  
**W. Beerl.**

Altensteig.  
 Von heute an ist in hiesigen  
 Rathaus  
**Sommerweizen  
 Gerste  
 Wicken und  
 Haber**  
 in schönster Qualität zu haben.  
 Fruchtbändler Weir.

Altensteig.  
 Heute Samstag  
**Speck- und  
 Zwiebelkuchen**  
 im Schiff.

Wittlensweiler  
 D.-A. Freudenstadt.  
 Unterzeichnete fest  
 6-8 gutüberwinterte  
**Bienenvölker**  
 dem Verkauf aus.  
**Witwe Schöttle.**

Altensteig.  
 Ein solider kräftiger  
**Arbeiter**  
 findet Stelle bei  
 Lohmüller Ghnis.

Altensteig.  
 Cirka 50 Bentner schöne  
**Kartoffel**  
 magnum bonum  
 hat zu verkaufen  
 Weißgerber Maier.

Für alle Hustende und In-  
 fluenza sind  
**Kaiser's  
 Brust-Carmellen**  
 aufs dringendste zu empfehlen.  
 2480 notariell beglaubigte  
 Zeugnisse liefern den  
 schlagendsten Beweis als unüber-  
 troffen bei Husten, Heiserkeit,  
 Catarrh u. Verschleimung.  
 Packet 25 Pfg. bei  
**Fr. Flaig in Altensteig.**

Altensteig.  
 Schranzenzeitl vom 21. März 1900.  
 Neuer Dinkel . . . 6 20 6 — 5 90  
 Haber . . . . . 8 — 7 29 7 10  
 Kernen . . . . . — 8 40 — —  
 Weizen . . . . . 8 50 8 41 8 20  
 Weizen . . . . . 10 — 8 63 8 40  
 Roggen . . . . . 8 75 8 47 8 10  
**Fiktualienpreise.**  
 1/2 Kilo Butter . . . . . 70 4  
 2 Eier . . . . . 10 4  
 Calw, 14. März.  
 Kernen neuer . . . 8 65 8 47 8 40  
 Gerste neue . . . . . 8 20 — —  
 Dinkel neuer . . . . 6 — 5 94 5 90  
 Haber neuer . . . . . 7 — 6 90 6 60  
 Bohnen . . . . . — 7 50 — —

**Gestorbene:**  
 Freudenstadt: Reinhold Wehle, im Alter  
 von 19 Jahren.  
 Wittlensweiler: Georg Döller im Alter  
 von 81 Jahren.  
 Hirsau: Christian Adrion.  
 Reutlingen: Johannes Kocher, Bachhändl.  
 Dellingen: J. Geble.